

BNN 18.1.2010

Nachwuchsforscher gewürdigt

Karlsruher Corps vergeben Hermann-Billing-Preise an drei junge Chemiker

Hermann Billing war nicht nur ein bekannter Architekt, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts viele Bauwerke schuf, sondern auch Mitglied des Corps Cheruskia und Professor an der damaligen Technischen Hochschule Karlsruhe: Dies waren die Gründe, warum die Karlsruher Studentencorps Franconia, Saxonia und Friso-Cheruskia vor 25 Jahren einen von ihnen initiierten Preis für junge Wissenschaftler nach dem Architekten benannten.

Am Samstag erhielten drei Nachwuchswissenschaftler von der Fakultät für Chemie und Biowissenschaften den mit jeweils 1 000 Euro dotierten Hermann-Billing-Preis. Die Auszeichnungen gehen jedes Jahr an eine andere Fakultät des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), wobei KIT-Präsident Horst Hippler entscheidet, welche Fakultät die Preisträger bestimmen darf. „Mit der Preisverleihung unterstreichen die Corps ihre Verbundenheit mit der Hochschule und tragen ihren Teil zur Unterstützung talentierter Nachwuchswissenschaftler bei“, sagt ein Sprecher der studentischen Verbindungen.

Eine der drei Preisträgerinnen ist die 30-jährige Ester Birtalan. Die gebürtige Ungarin, die in Pforzheim Abitur machte und am KIT Chemie studierte, wurde für ihre Dissertation „Molecular Transporters – New Peptoids for Bioconjugation and Drug Delivery through Cell Membranes“ ausgezeichnet. In ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit befasst sie sich mit Molekülen, die durch Zellwände dringen können und dabei Wirkstoffe transportieren. „Diese können zum Beispiel für die Tumorbekämpfung eingesetzt werden“, erklärt Birtalan.

Ebenfalls ausgezeichnet wurde Timo Gehring. Der 30-Jährige besuchte ein Gymnasium in Heilbronn, studierte am KIT Chemie und Mathematik und befasste sich für seine Promotion mit dem Thema „Experimentelle und Theoretische Studien zu Michael-Additionen an chiralen Alkylidenbissulfoxiden“. Ein Molekül werde als chiral bezeichnet, wenn sein Spiegelbild nicht mit dem Urbild übereinstimmt, erklärt Gehring. In der Medizingeschichte ist das Medikament Contergan bekannt für seine Chiralität. Während (R)-Thalidomid eine beruhigende Wirkung hat, wirkt sein Spiegelbild Embryo schädigend. Gehring arbeitet an einem Verfahren, welches die Synthese von Molekülen ohne das zugehörige Spiegelbild ermöglicht.

Der dritte Preisträger, der 29-jährige Marco Hartmann, konnte seine Auszeichnung nicht persönlich entgegennehmen, da er sich zu einem Forschungsaufenthalt in den USA befindet. Olaf Deutschmann von der Fakultät für Chemie und Biowissenschaften stellte für seinen Doktoranden die Dissertation „Darstellung von Wasserstoff mittels katalytischer Partialoxidation höherer Kohlenwasserstoffe“ vor. Hartmann forschte an einem Verfahren zur effizienteren Verbrennung von Kohlenwasserstoffen.

Durch den Einsatz von Brennstoffzellen und die Aufspaltung von Diesel gelang es ihm, den Wirkungsgrad um das zehnfache zu steigern.

„Chemie hat eine lange Tradition in Karlsruhe“, betonte der Dekan der Fakultät, Stefan Bräse. „Jedes Jahr nehmen etwa 250 junge Menschen ein Bio- oder Chemiestudium am KIT auf. Sie alle gehen mit einem hervorragenden Rüstzeug in die Welt.“

„Der Hermann-Billing-Preis ist ein Zeichen dafür, dass die Leistungen der Nachwuchswissenschaftler anerkannt werden“, stellte Hippler fest. Der KIT-Präsident ging in seiner Rede auch auf den zurückliegenden Bildungsstreik ein. Man müsse die Kritik der Studierenden hinsichtlich der Bachelor-Abschlüsse ernst nehmen, denn es gehe um die Qualität des Studiums. „Für eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung braucht man mindestens fünf Jahre“, unterstrich der Rektor.

Bürgermeister Michael Obert lobte die Leistungen der Preisträger und die Qualität der Ausbildung am KIT. Zudem bezeichnete er den Namensgeber des Preises auch als Vorbild für gesellschaftliches Engagement, schließlich sei Hermann Billing vor rund 100 Jahren Stadtverordneter in Karlsruhe gewesen.

Abgerundet wurde die Preisverleihung durch den Festvortrag von Wolfgang Eichhorn. Der ehemalige Wirtschaftsprofessor an der damaligen Universität Karlsruhe (TH) machte dabei Ausführungen zum Thema „Das Kartenhaus Weltfinanzsystem“.

Martina Erhard